

zurück, und gingen auseinander; wobey es einem einzigen Mann aus Zizenhausen das Leben kostete; zwey aber wurden gefangen, und nach Stockach geführet. Mit diesen möchte ich das Trinkgeld nicht theilen.

Es ist zu fürchten, daß dieser Vorgang die nachtheiligsten Folgen für unser Land nach sich ziehen werde. Gott wolle es gnädigst abwenden."

H. Heidegger, Schwandorf

## Niederwerfung der „Badischen Revolution“ 1849 in Büsingen

Im Verfolg der „Niederwerfung“ der „Badischen Revolution“ 1849 rückten am 11. Juli des genannten Jahres etwa 5000 Mann hessischer Truppen in Konstanz ein, und am 21. Juli fuhr das Dampfschiff „Helvetia“, das, wie die Konstanzer Zeitung“ in einem Inserat: „Pfungsfahrten am 27. und 28. Mai 1849“, mitteilte, den fahrplanmäßigen Verkehr zwischen Konstanz und Schaffhausen vermittelte: retour 1. Platz 1 fl., 2. Platz 48 kr., fuhr also die „Helvetia“ frühmorgens von Konstanz mit 170 Mann hessischer Soldaten den Rhein hinab, um in Büsingen vermeintliche Revolutionäre festzunehmen.

Auf der Strecke Stein-Büsingen passierte das Schiff beiderseits des Rheins schweizerisches Gebiet, was von der Eidgenossenschaft als Neutralitätsverletzung bezeichnet wurde. Der „Helvetia“ wurde die Rückfahrt unmöglich gemacht, und erst nach langen diplomatischen Verhandlungen konnten die hessischen Soldaten nach Konstanz heimkehren, und zwar auf dem Landweg über Gailingen.

Am 1 August 1849 berichtete sodann die „Konstanzer Zeitung“, der Konflikt wegen der Besetzung der badischen Exklave Büsingen sei friedlich beigelegt worden – auch 1945 hatte besagte Exklave Besetzung –, indem die hessischen Truppen mit klingendem Spiel abmarschiert seien. Des weiteren schrieb die genannte Zeitung damals, den Konstanzern sei es wohlbekannt, daß eidgenössisches Militär mit Waffen bisher ungehindert ohne vorherige Anfrage unter der Konstanzer Rheinbrücke durchpassiert sei. Anno 1848 hätten die nach dem Tessin bestimmten aargauischen Truppen von Schaffhausen aus auch den Wasserweg über Konstanz nach Rorschach benützt. Auch hätten sich die Hessen, wie behauptet worden sei, von Stein bis Büsingen nicht unter Deck verborgen gehalten, vielmehr seien sie „Auf Deck mit den Waffen in der Hand gestanden“. Und schließlich sei die freie Schifffahrt auf dem Rhein, von Schaffhausen aufwärts, durch keinerlei Staatsverträge geregelt; man habe demnach den „unnötigen Lärm“ um die Affäre und die „eidgenössischen Truppenaufstellungen“ nicht verstehen können, bzw. sie als „Beschönigung“ oder als Ablenkung, da zu anderen Zwecken als zum „Büsinger Handel“ in die Wege geleitet, empfinden müssen.

„Konstanzer Zeitung“ 1849

Otto Weiner, Konstanz

## Von der „Bauernbank“ zur Spar- und Kreditbank Radolfzell

Die Badische Bauernbank e.G.m.b.H. Filiale Radolfzell wurde im Jahre 1920 eröffnet und sie hat nach einer kurzen Zwischenlösung ihr Büro im Haus Marktplatz 9 (Anwesen Malermeister Moriell) bezogen. Es handelte sich dabei um einen ganz bescheidenen Raum, der zur Unterbringung des Kassenschanks, eines Stehpults für die Buchhaltung und eines Tisches gerade noch ausreichte. Die Geschäftstätigkeit bestand in der Hauptsache in der Entgegennahme von Spareinlagen und in der Führung von Konten in laufender Rechnung mit Scheck- und Überweisungsverkehr. Bis zum Jahre 1923 kam dann noch das Sortengeschäft hinzu, das durch die Inflation an Umfang immer mehr zunahm. Zu dem ursprünglich ganz kleinen Raum konnten im Laufe der Jahre weitere Räume auf dem gleichen Stock gemietet und ein richtiger Kassenschalter eingebaut werden.

1923 brachte das Ende der Inflation. Die Bank mußte wieder von vorne anfangen, da außer dem Kassenbestand, den Sorten und dem Guthaben bei der Zentrale Freiburg keine Vermögenswerte mehr vorhanden waren. Es blieb nichts übrig, als dem größten Teil des Personals zu kündigen und das Geschäft mit 3 Köpfen weiterzuführen. Mühsam wurde neu aufgebaut. Die einseitige Geschäftstätigkeit – nur Einlageannahme ohne Kreditgewährung – ließ sich nicht aufrecht erhalten, und es wurde daher die sich auf das ganze Land Baden erstreckende „Badische Kreditkasse e.G.m.b.H. Freiburg“ gegründet, um die pri-